

außerdem Briefe des Thomas von Capua und des Petrus de Vineia, was besonders beachtenswert ist, weil die frühesten Redaktionen dieser Briefsammlungen erst um 1270 entstanden sein dürften.

Neben all diesen erwähnten Quellen, die Heinrich Material lieferten für seine Exempla, nimmt seine Eigenleistung einen breiten Raum ein. Gerade die von ihm selbst verfaßten Beispiele, die sich auf sein Leben und auf die zeitgenössische Politik beziehen, machen den besonderen Reiz des Traktats aus. Teilweise greift Heinrich dabei zurück auf eigene frühere Briefe, zitiert sich also selbst, oft aber verfaßt er auch einen neuen Text. Autobiographisches erfahren wir z.B. aus Passagen, die Heinrich – zur Illustrierung der *interrogatio* und der *occupatio* – dem bereits erwähnten Brief entnimmt, den er im Herbst 1268 an einflußreiche Persönlichkeiten der Grafschaft Venafrò geschrieben hat und in dem er die bitteren Erfahrungen seiner Jugendjahre in seiner italienischen Heimat schildert⁴⁷. Im übrigen spielt vor allem sein Leben in Prag eine Rolle in seinen Beispielen: Er klagt über die winterliche Kälte (*Figur der intellectio*), ist dankbar für erwiesene Gunst von seiten König Ottokars II. (*commutatio*) und gibt seiner Freude über die Geburt des Thronfolgers Ausdruck (*interpretatio*). Auch einige Personen aus seinem Umkreis nennt er: den schon erwähnten Empfänger des Traktats, Albertus; einen gewissen Petrus, mit dem er verfeindet ist (*contentio*), und vor allem Ulrichus Polonus, auf den er mit sichtlichem Genuß mehrere Exempla neu verfaßt und weitere offensichtlich seiner – leider bisher unedierten – *Invectiva* entnimmt, die er gegen diesen noch nicht näher identifizierten Erzfeind geschrieben hatte. Es handelt sich bei Ulrichus wahrscheinlich um einen in Prag lebenden Rhetoriklehrer, dem Heinrich Anwürfe gegen seine Person äußerst übel nimmt. Der Isernier kontert seinerseits, indem er ihn wegen mangelnder Lateinkenntnisse ausgiebig verspottet. – Autobiographische Äußerungen dürften auch Gegenstand von Beispielsätzen sein, deren Identifizierung mir nicht gelungen ist, die aber vielleicht eigene Produktion für eben diesen Traktat sind. In ihnen übereignet sich Heinrich jeweils einem Gönner (*subiectio*; *permissio*; *intellectio*). Schließlich wäre in diesem Rahmen noch Heinrichs Preis der Rhetorik und des Redners zu nennen (*gradatio*; *disiunctio*; *dissolutio*).

Zur Bedeutung des Traktats tragen in besonderem Maße auch die in der rhetorischen Literatur sonst höchst seltenen Anspielungen auf die

47) H a m p e S. 69–97 Nr. 2.